

# Die Jerusalemmer

Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins  
Ausgabe 155 Februar 2017 - 2,00 Euro (1,00 € davon für den Verkäufer)



Vorstand 04321-41755

Hans-Christian Hübscher, 1. Vorsitzender  
vorsitzender@cafe-jerusalem.org

Oliver Sievers, 2. Vorsitzender  
vorstand@cafe-jerusalem.org

Fritz Krämer, Schriftführer  
schriftfuehrer@cafe-jerusalem.org

Frank Wohler, Schatzmeister  
finanzen@cafe-jerusalem.org

Leitung 04321-41755

Andreas Böhm  
andreas.boehm@cafe-jerusalem.org  
info@cafe-jerusalem.org

Finanzverwaltung 04321-41755

Malu Schulze  
buero@cafe-jerusalem.org

Finanzen 04321-41755

Frank Wohler  
finanzen@cafe-jerusalem.org

Sozialarbeit 04321-41755

Rainer Addicks  
sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft 04321-41755

Felicitas Prösch  
hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Hausmeisterei (Abholungen u.a.m.) 04321-41755

Ingo Hoffmann  
hausmeisterei@cafe-jerusalem.org

Dr. Frieder Schwitzgebel  
schwitzgebel@presse-schwitzgebel.de

Lilian Böhm  
design@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:  
Café Jerusalem e.V.  
V + R Bank  
IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620  
BIC: GENODEF 1NMS



## Info Café Jerusalem

Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster  
Telefon: +49 (0) 4321 41755  
E-Mail: [info@cafe-jerusalem.org](mailto:info@cafe-jerusalem.org)  
[www.cafe-jerusalem.org](http://www.cafe-jerusalem.org)

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!  
Nutzen Sie dafür bitte folgende Möglichkeiten:

E-Mail an die Redaktion:  
[info@presse-schwitzgebel.de](mailto:info@presse-schwitzgebel.de)  
[design@cafe-jerusalem.org](mailto:design@cafe-jerusalem.org)

Informationen zum Café:  
+49 (0) 4321- 41755  
[info@cafe-jerusalem.org](mailto:info@cafe-jerusalem.org)

Fragen zu Spenden:  
[finanzen@cafe-jerusalem.org](mailto:finanzen@cafe-jerusalem.org)

Mitarbeit an dieser Ausgabe:  
Dr. Frieder Schwitzgebel, Andreas Böhm,  
Lilian Böhm

Titelbild: Bernd Römmelt  
Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem  
Rückseite: Café Jerusalem

Herzlichen Dank an alle Paten!

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!  
Sie stehen bei jeder Witterung auf den Straßen  
in und um Neumünster.



WirmachenDruck.de  
Sie sparen, wir drucken!

Wichtiger Hinweis  
für den Käufer!



Einzigster Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusalemer* ist die Stadt

Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von

Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg!



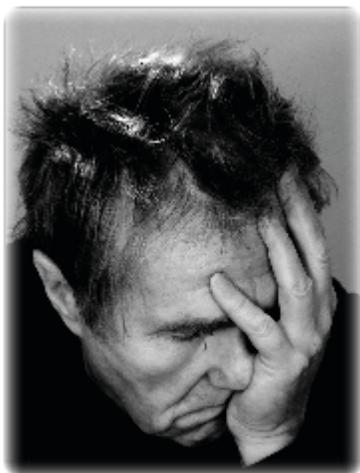
# Seite 8  
Wenn die Sonne untergeht

Nordlichter, wer dieses Phänomen auf Fotos oder im Zeitraffer als Film gesehen hat, kommt schwer wieder davon los.



# Seite 12  
Polarlichter  
Sonnenzauber am  
Nachthimmel

Ein bezauberndes Buch über die Kunst des Lichtes von Bernd Römmelt und Dr. Felicitas Mokler



# Seite 16  
Verursachen psychisch  
Kranke finanziellen Schaden?  
Ökonomische Konstrukte  
und ihre Folgen

Der gesellschaftliche Druck zur Kosteneffizienz ist groß. Gilt das auch für kranke Menschen – und vielleicht sogar für diejenigen, die gerade unter dem Effizienzdruck leiden?

WORT ZUR AUSGABE

In majestätischen Höhen # 6

UNSER NORDEN

Wenn die Sonne untergeht  
# 8

KUNST UND KULTUR

Polarlichter # 12

IGESUNDHEIT

Verursachen psychisch Kranke finanziellen Schaden? # 16

IM BLICKPUNKT

Wo führt das hin? # 20

INSP

Der Traum vom gerechten Staat # 22

UNSERE KOLLEGEN

Unsere Kollegen vom Megaphon aus Graz in Österreich # 26

Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusalemmer" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.

# „Nordlichter“

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist die erste in 2017 fertiggestellte Ausgabe, die Sie in Ihren Händen halten. Und ich möchte Ihnen dafür danken! Denn wenn Sie dies nicht tun würden, dann wäre vieles von dem, was wir im Café Jerusalem tun, nicht wirksam. Unser aller Wollen muss in die Tat umgesetzt werden, sonst bleibt es fruchtlos. Viele von Ihnen sind bei den zum Café gehörenden Verkäufern und Verkäuferinnen seit Jahren Stammkunden und halten eine Beziehung aufrecht, die in unserer Gesellschaft seinesgleichen sucht. Viele von Ihnen gehören seit vielen Jahren zu den Unterstützern der Arbeit. Das ehrt Sie und gibt allen Beteiligten Hoffnung, Zuversicht und Kraft. Dies zu erwähnen ist uns wichtig. Danke!

Der Aufmacher unserer Februar-Ausgabe aber ist völlig anders. Da geht es ein wenig um „Nordlichter“. Also nicht um uns, sondern das Phänomen

der Lichterscheinungen nach sogenannten Sonnenstürmen. Eigentlich hatten wir ein Interview mit jemandem, der sich auskennt, vereinbart, einem Fotografen der im letzten Jahr ein sehr schönes Buch herausgebracht hat. Leider ist nach den ersten Telefonaten und Gesprächen mit dem Verlag winterliche Ruhe eingekehrt, sodass wir kein Interview, sondern einen Beitrag selbstgeschrieben haben. Gewagt haben wir uns das nur aus einem Grund: ein Redaktionsmitglied war selbst im Norden Norwegens und hat die Nordlichter gesehen.

In unserer Rubrik „IM BLICKPUNKT“ lesen Sie einen Beitrag über die ökonomischen Konstrukte und ihre Folgen bei psychischer Erkrankung. Wir freuen uns immer wieder, dass wir die Erlaubnis erhalten, bereits veröffentlichte und so aussagekräftige Artikel bei uns im Straßenmagazin abdrucken zu dürfen. Da wir ein Spendenwerk sind und redaktionell



keine Honorare bezahlen können, sind wir besonders froh, dass uns ab und zu diese Möglichkeit geboten wird.

Es würde uns freuen, wenn auch Sie sich zu Wort melden würden. Schreiben Sie uns: Ihre Gedanken zu unseren Ausgaben, den Beiträgen, Interviews und wenn Sie mögen, auch Ihre Wünsche für die Zukunft.

Herzlichst Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Sabine K.' with a stylized flourish at the end.

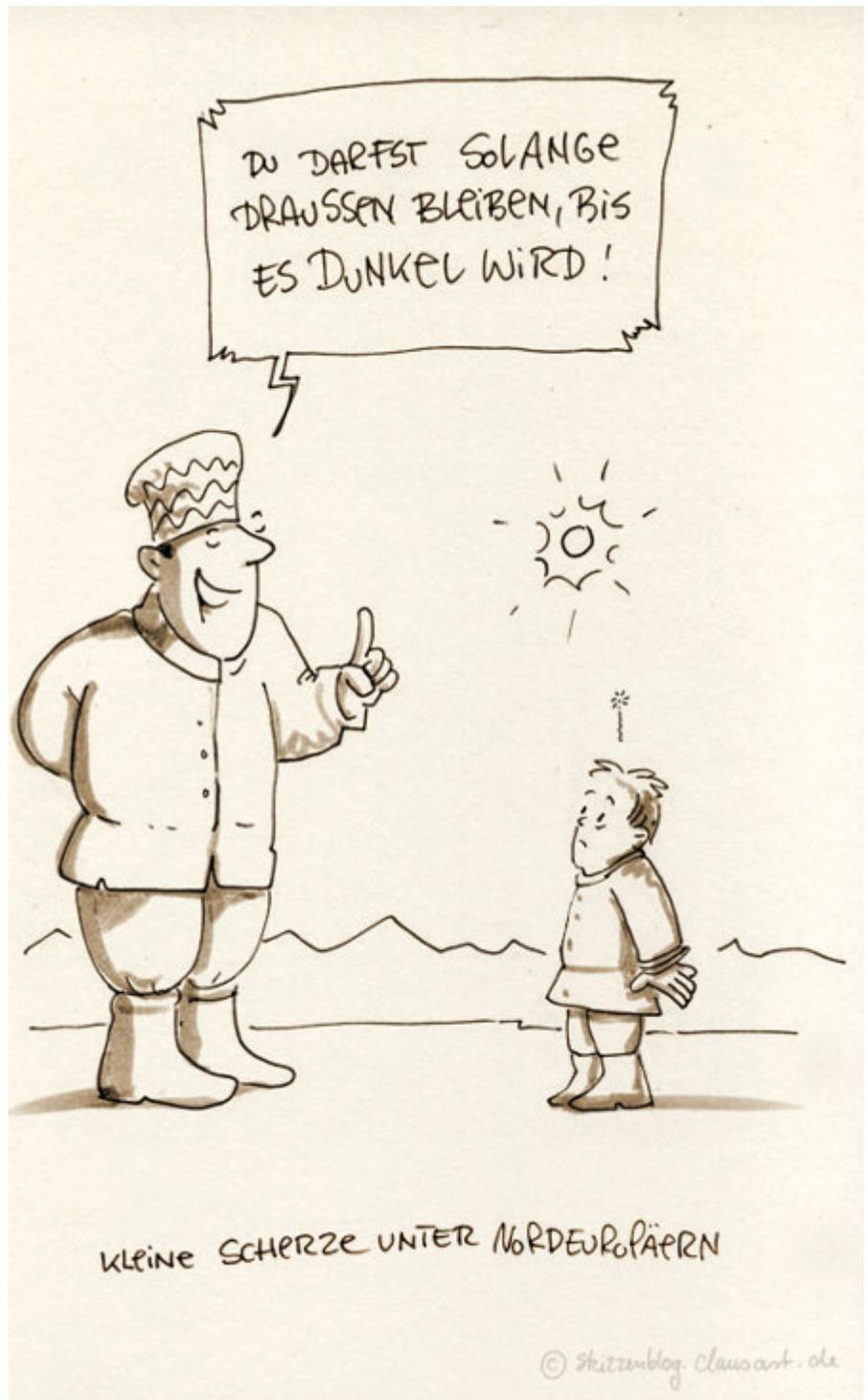
# Wenn die Sonne nicht untergeht

Draußen bleiben bis es dunkel ist, den ganzen Tag vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang. Am Polarkreis kann so was ganz schön schiefgehen. Vieles, was wir für allgemeingültig und selbstverständlich halten, gilt nur in einem ganz beschränkten Kreis. Dieser Kreis kann ganz unterschiedliche Grenzen haben.

**Persönliche Grenzen der Zugehörigkeit:** Eine Regel oder Gewohnheit beispielsweise, die nur in der eigenen Familie gilt.

**Kulturelle Grenzen:** Nicht überall kommt gut an, was gut gemeint ist. Händeschütteln beispielsweise ist bei uns eine freundliche Geste. In Asien ist es aber bei weitem nicht die Regel - Ausnahmen sind China und Vietnam. Überall sonst ersetzt eine kleine Verbeugung die für uns gewohnte Geste.

An solche Grenzen zu stoßen, kann in Konflikte führen. Insbesondere wenn wir darauf bestehen, Recht zu haben. Die Grenzerfahrung kann aber auch der Ausgangspunkt einer Erweiterung unseres Denkens und Urteilens sein. Nichts ist so lehrreich wie die Begegnung mit dem Unbekannten.



Dank an Claus Ast in Nierstein für den Cartoon.

# In majestätischen Höhen

## Sei mutig und steige hinauf zu den höchsten Punkten der Welt - Vom Wagen und Fallen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Haben Sie schon mal einen Adler gesehen? Ein so großes und majestätisches Tier aus der Ferne oder aus nächster Nähe zu sehen, kann einem schon den Atem rauben.

Nicht umsonst sagt man Menschen, die besonders gut sehen können: „Du hast ja Adleraugen!“ Ein Film entsteht aus 24-26 Bildern pro Sekunde. Mehr kann das menschliche Auge nicht verarbeiten. Ein Adler hingegen schafft es, bis zu 150 Bilder in der Sekunde wahrzunehmen, ohne dass sie zu einem Film verschmelzen. Zudem ist ein solcher Vogel in der Lage, einen viel größeren Bereich scharf zu sehen als der Mensch. Er kann aus mehr als drei Kilometern Höhe eine Maus erkennen. Sucht man in Fachzeitschriften und einfachen Lehrbüchern nach dieser Greifvogelart, kommt man aus dem Staunen nicht mehr heraus! Wussten Sie, dass die Spannweite der Flügel bei einem ausgewachsenen Tier bis zu 3 Metern betragen kann?

### EIN UNVORSTELLBARES PHÄNOMEN REIHT SICH AN DAS NÄCHSTE.

Mit jeder neuen Information über dieses Tier kann ich mehr und mehr verstehen, warum es in der Bibel so gerne als Vergleich gewählt wird.

Ein Künstler, der so stark ist, sein eigenes Körpergewicht zweimal zu tragen und damit sogar über dem Boden zu schweben. Ein Blick, dem nichts entgeht und der nichts aus dem Auge verliert. Ein Helfer, der sich mit dir in einem kleinen Felsvorsprung verstecken kann und es gleichzeitig schafft, beschützend vor seinen Kindern zu stehen und alles für sie tun.

FÜR ALL DAS UND FÜR DIE DINGE, DIE SIE SEHEN DÜRFEN, KÖNNEN WIR SIE NUR BENEIDEN.

Schon in den ersten Büchern Moses wird immer wieder auf den Adler Bezug genommen. Und auch heute noch sind die Worte, die vor so langer Zeit als Hilfe für die Menschen geschrieben wurden, Balsam und Hoffnung für die Seele.

**EIN ADLER SCHEUCHT DIE JUNGEN AUS DEM NEST, DAMIT SIE SELBER FLIEGEN LERNEN. DOCH WACHSAM SCHWEBT ER ÜBER IHNEN, UND WENN EINS MÜDE WIRD UND FÄLLT, DANN BREITET ER DIE FLÜGEL UNTER IHM AUS, FÄNGT ES AUF UND TRÄGT ES FORT. (5.MOSE 32,11)**



Ich bin den mir nahe stehenden Menschen, die mich bis jetzt auf meinem Weg begleitet haben, sehr dankbar, dass sie mich immer mal wieder aus meiner Komfortzone heraus gelockt haben und auch heute noch heraus locken, damit ich nicht stehen bleibe, sondern wachsen kann. So wie der Adler seinen Jungen den Antrieb gibt, das Nest zu verlassen.

Und bei all dem, was ich schon erlebt habe, bin ich eben diesen Menschen noch viel dankbarer, dass sie mich wachsam begleitet haben und ich nicht alleine fliegen musste. Natürlich fühlt man sich in vielen Situationen alleingelassen. Doch der Adler greift erst ein, wenn sein Junges fällt.

Es ist wichtig zu lernen, dass man müde wird. Noch viel wichtiger dabei ist die Erkenntnis, dass man in diesem Moment auch noch genügend Kraft aufbringen sollte, um landen zu können! Lernt man es nicht, kann es zu folgenschweren Situationen kommen. Denn egal wie sehr wir uns wünschen,

dass es anders wäre: wir sind meist 25 Jahre jünger als unsere Eltern und irgendwann werden sie gehen. Wer dann nicht seine Kräfte einteilen kann, wird eine harte Landung hinnehmen müssen.

Sehen wir also auf all die Liebe, die der Adler seinen Kindern gibt, indem er sie eigenständig werden lässt. Er ist bei ihnen, auch wenn sie müde werden. Er ist bei ihnen, wenn sie in diesem Moment denken „Ich kann nicht mehr und er hilft mir nicht! Ich muss es also doch alleine schaffen.“ So versuchen sie ihren Weg alleine. Aber wenn sein Kind dann doch fällt, breitet er die Flügel unter ihm aus, fängt es auf und trägt es nach Hause.

Sehen Sie all die Liebe? Die Fürsorge, die ein Tier für sein Junges aufbringt? Wie viel mehr Liebe wird Gott wohl für uns haben? Formulieren wir den letzten Absatz etwas um. Gott vergleicht sich mit dem Adler und all dies will er für einen jeden von uns tun.

**SEHEN WIR ALSO AUF ALL DIE LIEBE, DIE GOTT SEINEN KINDERN GIBT, INDEM ER SIE EIGENSTÄNDIG WERDEN LÄSST. ER IST BEI IHNEN, AUCH WENN SIE MÜDE WERDEN. ER IST BEI IHNEN, WENN SIE IN DIESEM MOMENT DENKEN „ICH KANN NICHT MEHR UND ER HILFT MIR NICHT! ICH MUSS ES ALSO DOCH ALLEINE SCHAFFEN.“ SO VERSUCHEN SIE IHREN WEG ALLEINE. ABER WENN SEIN KIND DANN DOCH FÄLLT, BREITET ER DIE FLÜGEL UNTER IHNEN AUS, FÄNGT SIE AUF UND TRÄGT SIE NACH HAUSE.**



# Wenn die Sonne untergeht

Nordlichter, wer dieses Phänomen auf Fotos oder im Zeitraffer als Film gesehen hat, kommt schwer wieder davon los. Wenige Naturphänomene haben uns als Menschen derart fasziniert wie dieses. Und doch ist das Sichtbare nur ein Teil des Phänomens. In diesem Beitrag wollen wir sehr laienhaft versuchen, etwas „Licht“ hineinzubringen, was eigentlich ja falsch ist, denn wäre es nicht dunkel, so könnten wir nichts erkennen.

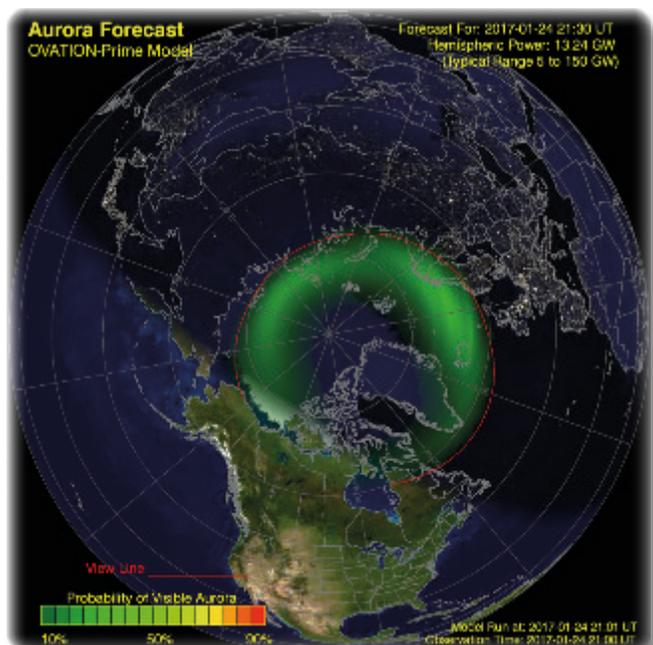
In unserer alltäglichen Betrachtung scheint es so, als ob die Sonne ganz gleichmäßig ihr Licht abgibt und dabei die Erde erwärmt. Mit den Augen der Astronomie betrachtet, zeigt sich ein anderes Bild. Die Sonne gleicht einem Dampfkochtopf, der in nicht vorhersagbaren Abständen, aber dennoch mit einer gewissen Regelmäßigkeit „Druck ablässt“.

Circa alle elf Jahre gibt es ganz besondere Eruptionen. Bei allen Ausstößen werden nicht nur die lichtschnellen Röntgenstrahlen, sondern auch elektrisch geladene Partikel, Ionen, Protonen und Elektronen ausgestoßen. Als sog. Sonnenwind erreichen sie erst Tage nach der Eruption das Magnetfeld, welches die Erde umgibt, und werden dabei als Lichterscheinung sichtbar.

In den nördlichen Ländern der Erde,

vor allen in den nördlichen Teilen Skandinaviens, Nord-Schottland, Island, Kanada, Alaska, Grönland und auch im Norden Sibiriens ist dieser nördliche „Sonnenwind“ (Polarlicht, Aurora Borealis), nennen wir ihn ab jetzt „Nordlicht“, normalerweise zu sehen. Wie bereits oben erwähnt natürlicher Weise in der Dunkelheit und damit im Winterhalbjahr vermehrt. Nicht selten auch mehrmals täglich. Um das Nordlicht tatsächlich sehen zu können, braucht es mehrere Faktoren. Das Wetter muss mitspielen und im günstigsten Fall total wolkenlos sein. Der persönli-

che Aufenthaltsort spielt zudem eine Rolle, da in der Zone unter dem sog. Polarlichtoval (siehe Grafik unten) eine größere Wahrscheinlichkeit besteht das Phänomen zu sehen, als in anderen Regionen der oben genannten Länder. Und dann ist da noch die





Zeit, die eine Rolle spielt. Wer sich nur für ein paar Tage auf die Suche macht, wird nicht selten enttäuscht.

Wer also mit höherer Wahrscheinlichkeit das Nordlicht „erwischen“ will, sollte sich für mindestens zwei Wochen in den Monaten Februar, März oder aber im September und Oktober auf die Lauer zu legen. Der Erfahrung nach sind in diesen Monaten die Nordlichter besonders hell und in ihrer Bewegung spektakulär. So ist erkennbar, dass eine hohe und starke Sonnenaktivität deutlich sichtbar ist, als eine normale Verhaltensweise der Sonne. Das Nordlicht, das nur in besonders starken Eruptionen für das menschliche Auge derart sichtbar wird, wie wir es von Fotos oder Filmen her kennen, entsteht übrigens dadurch, dass die bereits erwähnten Protonen und Elektronen mit Stickstoffmolekülen und Sauer-

stoffatomen in einer Höhe zwischen 70 und 800 Kilometern über der Erde kollidieren und diese anregen.

Für das menschliche Auge in unserer

norddeutschen Gegend bietet sich dabei übrigens noch ein ganz anderes Bild als für die gleiche Beobachtung einige hundert oder gar tausend Kilometer weiter nördlich. Während in





Nord-Norwegen beispielsweise ein Nordlicht normalen Ausmaßes in der Bewegung durchaus als relativ schnell wanderndes graues Wolkenband erlebt werden kann, so ist dasselbe Phänomen in Island, Grönland oder Alaska auch farblich zu erkennen. Hier in Norddeutschland wird es mit dem bloßen Auge nur „Profis“ gelingen, etwas zu erkennen. Und aller Wahrscheinlichkeit nach auch nur, wenn die Vorhersagen über einen Sonnensturm informieren. Dazu ist es unbedingt erforderlich, dass der Beobachter einen Ort wählt, der von Einflüssen des künstlichen Lichts unberührt ist.

Eine sehr gute Hilfe bietet da die Internetseite von:

**„[WWW.LICHTVERSCHMUTZUNG.DE](http://WWW.LICHTVERSCHMUTZUNG.DE)“**

Zudem ist die Polarlichtvorhersage wichtig, denn dann kann der Beobachter sich „unnütze“ Zeit des War-

tens ersparen. Eine sehr gute, zuverlässige und kostenfreie Information gibt es über:

**„[WWW.POLARLICHT-VORHERSAGE.DE](http://WWW.POLARLICHT-VORHERSAGE.DE)“**

Hier bekommt der Interessierte auch Einblicke in Geschehnisse vergangener Jahre. Besonders zu erwähnen ist das Jahr 2000. Im April, genauer gesagt in der Nacht vom sechsten auf den siebten April waren die Nordlichter bis nach Mitteleuropa zu sehen. Grüne und rote Lichtbögen bewegten sich am Himmel und an einigen Stellen sah es so aus, als ob das Firmament in Flammen stehen würde. Auch ein Jahr später, am 31. März waren die Sonneneruptionen enorm hoch. In der wissenschaftlichen Eingliederung wird die Stärke solcher Ereignisse in fünf Stufen eingeteilt.

Dabei entspricht die Stufe 5 einem sehr starkem Effekt, die Stufe 1 einem schwachen. Ein Sonnensturm,

bei dem mit extremen geomagnetischen Effekten zu rechnen ist, wird als G5 klassifiziert. Auch 2015 im März konnte das Nordlicht bis an die Rhein-Main-Grenze gesehen werden. 2016 waren im Mai und im Oktober hier in Norddeutschland Nordlichter der Stärke G3 (starker Sonnensturm) zu sehen.

Aber seit Oktober des letzten Jahres ist es ziemlich „ruhig“ auf der Sonne. Vielleicht ein Grund, wachsam zu sein und sich diesem Phänomen aufmerksam zu widmen - um den Leuchtturm Bülk, links ab der Kieler Förde, ist ein ruhiges, dunkles und vielversprechendes Plätzchen.

(Leuchtfeuer Bülk 0 · 24229 Strande  
/ Bülk)

Geographische Lage: ( 54° 27' 18,8  
N, 10° 11' 50,2 O)



# ZWP Ingenieur-AG

## Wir sind für Sie da.

Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung,  
zum persönlichen Gespräch.

**Telefon 04321 92770**



**Johannes Selck**  
Bestattungsinstitut • Steinmetzbetrieb

Plöner Straße 108  
24536 Neumünster  
E-Mail [info@selck.de](mailto:info@selck.de)  
Internet [www.selck.de](http://www.selck.de)



Ludwig Hauschild GmbH  
Hansaring 17  
24534 Neumünster  
04321-6 30 61  
[info@ludwig-hauschild.de](mailto:info@ludwig-hauschild.de)  
[www.ludwig-hauschild.de](http://www.ludwig-hauschild.de)

- Fenster&Haustüren in Kunststoff, Aluminium, Holz
- Rollläden
- Einbruchschutz
- Reparaturen
- Verglasungen
- Insektenschutzgitter
- Markisen
- Einbauküchen
- Innentüren
- Tischlerarbeiten

**MEHRENS**  
UNIFIED COMMUNICATION

**WIR VERBINDEN MENSCHEN**  
[www.mehrens.de](http://www.mehrens.de) 04321- 9 66 69 -0

Deutsche Bank

Willkommen in Ihrer Filiale  
Neumünster.

Sprechen Sie mit uns.  
Filiale Neumünster  
Großflecken 21, 24534 Neumünster  
Telefon (04321) 4196-0

*Leistung aus Leidenschaft*



*Erbe, Famer, Sebestattungsinstitut,  
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler*

*Bestattungsinstitut  
Hans  
**GRIEM***

*Tel.: 04321 / 929600  
24534 Neumünster, Sachsenring 38-40*

# Wrbng!

INMEDIUM GmbH · Werbeagentur  
Goebenstraße 10 · 24534 Neumünster  
[info@inmedium.net](mailto:info@inmedium.net) · [inmedium.net](http://inmedium.net)



# Danfoss

## VR Bank Neumünster



**TRIO**

**Bücher, Spiele und Musik**

Kuhberg 20 · 24534 Neumünster  
Telefon: (04321) 42392 · [www.meintrio.de](http://www.meintrio.de)

# @NetKOM

Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

# Polarlichter Sonnenzauber am Nachthimmel

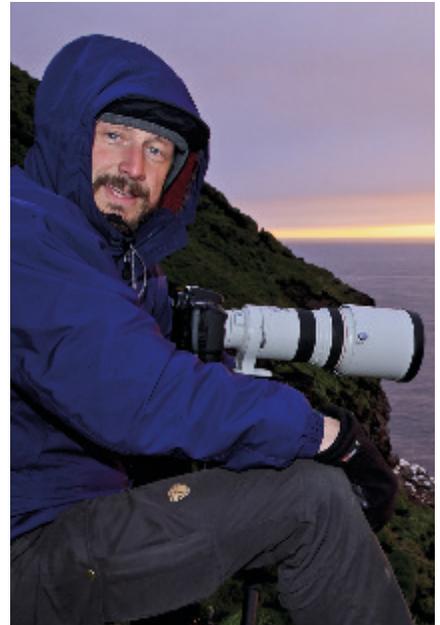
## Ein bezauberndes Buch über die Kunst des Lichtes

Es waren nicht immer nur magische Nordlichtnächte, die Bernd Römmelt erlebte: Viele waren auch schwierig und anstrengend - wegen der Kälte, bei der seine Kamera oder seine Hände einfroren oder weil er sich kaum wach halten konnte. Doch auch heute, fast 20 Jahre nach seiner ersten Polarlichtnacht, ist er noch genauso verrückt nach Polarlichtern wie damals. Er ist seitdem in allen Anrainerstaaten der Arktis – Alaska, Nordkanada, Grönland, Island oder Skandinavien – unterwegs gewesen, um das magische Himmelschauspiel, das die Menschen seit jeher fasziniert, über jeglicher Landschaftsform mit seiner Kamera einzufangen.

In über 150 atemberaubenden Bildern zeigt Bernd Römmelt nun das ständig wechselnde Farbenspiel der Nordlichter und erzählt in unterhaltsamen und persönlichen Texten, welche Faszination das ergreifende Naturschauspiel auf ihn ausübt. Dabei erklärt er die verschiedenen Arten der Nordlichter, untersucht Mythen und Legenden und gibt Tipps für das Fotografieren im hohen Norden. Dr. Felicitas Mokler hat zudem die Entstehung des Phänomens in einem extra Kapitel näher beleuchtet.

Bernd Römmelt ist waschechter Münchner und arbeitet seit 2001 als freiberuflicher Fotograf und Reisejournalist. Besonders gern ist er für seine Arbeit im hohen Norden oder in den Alpen unterwegs.

Während seiner Reisen sind viele Bilder entstanden, die bereits mit dem wichtigsten und prestigeträchtigsten Naturfotowettbewerb der Welt, dem Wildlife Photographer of the Year Award ausgezeichnet wurden. Zuletzt erschien bei Knesebeck *Sagenhafte Alpen* (2014).





Felicitas Mokler ist promovierte Astrophysikerin und seit ihrer Jugend begeisterte Astronomin. Nach mehreren Jahren in der Forschung arbeitet sie heute als Wissenschaftsjournalistin. Sie ist regelmäßig als Lektorin per Schiff zu den Polarlichtern in Norwegen unterwegs.

Informationen zum Buch:

**Polarlichter  
Sonnenzauber am Nachthimmel**

Mit einem wissenschaftlichen Beitrag von  
Dr. Felicitas Mokler

Gebunden, 128 Seiten,  
mit 150 farbigen Abbildungen,  
Preis € 29,95 [D] 30,80 [A]  
ISBN 978-3-86873-943-5

Erscheinungstermin 12. Oktober 2016



**HOF VIERKAMP**

Bernhard v. Bodelschwingh  
staatlich geprüfter Landwirt

Hof Vierkamp 1  
24623 Brakenende  
Tel.: 04324 220  
Fax: 04324-1389  
bodet@gmx.de

**Rest- und Sonderposten  
Sparschwein**



Fehmanstr. 11  
24539 Neumünster

**leiberg**  
Optiker ... wir sehen uns!

Großflecken 68 · 24534 Neumünster  
Tel.: 04321- 4 76 72  
www.leiberg.de



**G. Momsen-Seligmann**  
**IMMOBILIEN & VERWALTUNG**

- Wohnimmobilien
- Gewerbeimmobilien
- GMS-Sparrentimmobilien

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

**AOK** | **NORDWEST**  
Die Gesundheitskasse.



**Frucht-Ecken**

# SmileAmazon: Kaufen und spenden lassen

Wenn Amazon zu Ihren möglichen Einkaufsquellen gehört, dann möchten wir Ihnen eine neue Variante dieses Online-Handelsplatzes empfehlen: SmileAmazon. Wie bereits in der Januarausgabe berichtet, bietet Amazon seit Kurzem einen Dienst an, bei dem 0,5% des normalen Kaufpreises an wohltätige Organisationen überwiesen werden. Das Café Jerusalem ist dort registriert und kann als zu begünstigende Organisation ausgewählt werden. Wir erklären noch mal Schritt für Schritt, wie das geht.

## Hier nochmal das Prinzip:

SmileAmazon bietet eine einfache Möglichkeit, die soziale Organisation der eigenen Wahl bei jedem Online-Einkauf bei Amazon zu unterstützen, ohne dass dafür Kosten anfallen. Unter SmileAmazon.de wird das identische Shopping-Angebot präsentiert, dass wir von www.amazon.de kennen, auch die Preise und Einkaufsbedingungen sind gleich.

Der Vorteil besteht darin, dass Amazon 0,5% der Einkaufssumme an eine vom Kunden gewählte soziale Organisation weitergibt.

Wie kaufe ich bei smile.amazon.de ein? Im Web-Browser die Adresse Smile.amazon.de öffnen. Nun gilt es zwei Fälle zu unterscheiden:

### A. Sie haben bereits ein Konto bei Amazon.

Dann melden Sie sich mit Ihren normalen Amazon-Logindaten an. (Siehe Bild 1 blauer Pfeil).

Im nächsten Schritt wählen Sie das Café Jerusalem als Begünstigten aus. (siehe Bild 2) Achtung: Aus technischen Gründen führt uns Amazon als Café Jerusalem, d.h. ohne Akzent auf dem e von Café.

Danach gelangen Sie in den smile.amazon-Shop. (siehe Bild 3) Unter dem Suchfeld oben wird das Café als Organisation, die Sie unterstützen, angezeigt.

### B. Sie haben noch kein Konto bei Amazon.

Wählen Sie die „Option“ Ein Konto erstellen. (Siehe Bild 1 roter Pfeil).

Im nächsten Schritt geben Sie Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse ein und wählen ein Passwort. Nun drücken Sie den Button „Konto anlegen“ (Siehe Bild 4).



## Einkaufen und Gutes tun.

- Amazon gibt der von Ihnen ausgewählten Organisation 0,5% der Einkaufssumme Ihrer qualifizierten smile.amazon.de-Käufe weiter.
- smile.amazon.de ist dasselbe Amazon, das Sie kennen. Dieselben Produkte, dieselben Preise, derselbe Service.
- Unterstützen Sie Ihre Organisation und beginnen Sie Ihren Einkauf auf **smile.amazon.de**

Fragen? [Weitere Informationen über smile.amazon.de](#)

Nicht interessiert? [Bei Amazon.de shoppen](#)

Repräsentieren Sie eine Organisation? [Besuchen Sie org.amazon.de](#)



## Anmelden

Ihre E-Mail-Adresse oder Mobiltelefonnummer:

Ihr Amazon Kennwort:

[Haben Sie Ihr Passwort vergessen?](#)

[Weiter \(über den Sicherheitsserver\)](#)

[Neu bei Amazon? Ein Konto erstellen](#)



Bild 1

## Wählen Sie eine Organisation aus, um mit dem Einkauf zu beginnen. (Sie können dies jederzeit ändern.)

Wählen Sie unter tausenden Organisationen. Wir werden uns an die von Ihnen ausgewählte Organisation wenden, um sicherzustellen, dass sie zur Entgegennahme von Zahlungen von Amazon bereit ist. Bei den Informationen zu unten angezeigten Organisationen handelt es sich um öffentlich zugängliche Daten. Die hier gelisteten Organisationen sind auf dem IT-Portal Stifter-helfen registriert und wurden erfolgreich für das AmazonSmile-Programm geprüft.

1-1 von Treffern werden angezeigt

Sortiert nach: Relevanz

**Cafe Jerusalem** Neumuenster SH

### Spotlight-Charities

Deutsches Rotes Kreuz, DE

World Wildlife Fund For Nature, DE

Sternalerhof, AT

Die Arche, DE

Bild 2

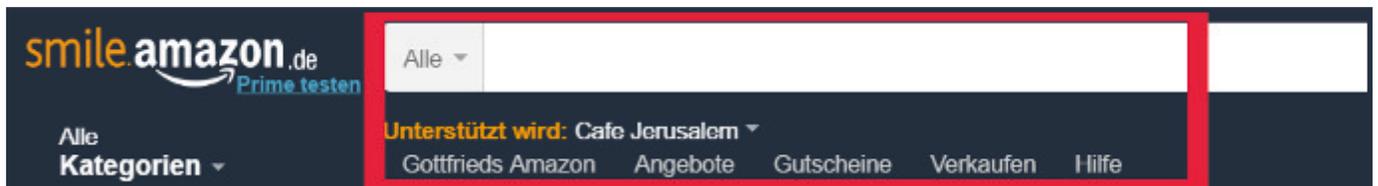


Bild 3

Willkommen bei

## Einkaufen und Gutes tun.

- Amazon gibt der von Ihnen ausgewählten Organisation 0,5% der Einkaufssumme Ihrer qualifizierten smile.amazon.de-Käufe weiter.
- smile.amazon.de ist dasselbe Amazon, das Sie kennen. Dieselben Produkte, dieselben Preise, derselbe Service.
- Unterstützen Sie Ihre Organisation und beginnen Sie Ihren Einkauf auf **smile.amazon.de**

### Anmelden

Neu bei Amazon.de? Melden Sie sich unten an.

Ihr Name:

Ihre E-Mail-Adresse:

Geben Sie Ihre E-Mail-Adresse ein:

Bild 4

Danach wählen Sie das Café Jerusalem als Begünstigten aus. (siehe Bild 2)

Achtung: Aus technischen Gründen führt uns Amazon als Cafe Jerusalem, d.h. ohne Akzent auf dem e von Cafe. Danach gelangen Sie in den smile.amazon-Shop. (siehe Bild 3)

Unter dem Suchfeld oben wird das Cafe als Organisation, die Sie unterstützen angezeigt.

Das war's schon  
Beim Einkaufen starten Sie dann zukünftig immer mit der Internet-Adresse Smile.amazon.de.

Das Café Jerusalem wird dann automatisch als zu unterstützende Organisation angezeigt.

# Verursachen psychisch Kranke finanziellen Schaden?

## Ökonomische Konstrukte und ihre Folgen

Der gesellschaftliche Druck zur Kosteneffizienz ist groß. Gilt das auch für kranke Menschen – und vielleicht sogar für diejenigen, die gerade unter dem Effizienzdruck leiden?

von Stephan Schleim

Gesundheitsökonominnen jonglieren gerne mit Zahlen, die die Bedeutung der psychischen wie allgemeinen Gesundheit untermauern. Dabei werden vor allem verlorene Arbeitsstunden als Kostenpunkt berücksichtigt. Mit anderen Worten: Wer nicht 100% effizient ist, gilt als Kostenfaktor. Durch dieses Denken steht schnell die Menschenwürde auf dem Spiel. Ich vertrete eine Alternative zum ökonomischen Menschenbild.

Neulich im Zug erwies es sich einmal wieder als wichtig, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen: Kurz vorm Aussteigen fiel mein Blick nämlich auf die Zeitung einer Mitreisenden. Dort stand in großen Buchstaben (auf niederländisch): „Depressionen kosten die Gesellschaft 1,5 Milliarden Euro.“ Eine Online-Suche führte mich schnell auf die Seiten des Financieel Dagblad vom 10. Januar. Erst auf den zweiten Blick wurde mir klar, dass die Überschrift dort anders lautete: „Depressiver Niederländer kostet die Gesellschaft 1,5 Milliarden Euro.“

Zum Vergleich hier noch einmal die beiden Aussagen:

- (1) Depressionen kosten die Gesellschaft 1,5 Milliarden Euro.
- (2) Depressiver Niederländer kostet die Gesellschaft 1,5 Milliarden Euro.

Machen Sie sich vielleicht selbst erst einmal Gedanken darüber, was der Unterschied zwischen den beiden Aussagen ist, bevor Sie weiterlesen.

### Ökonomische Konstrukte

Es ist verwunderlich, dass die Online-Redaktion hier wohl eigenmächtig den Titel geändert hat, ohne groß darüber nachzudenken. Stellen Sie sich einmal vor, Sie würden von Niedergeschlagenheit geplagt, von Verzweiflung, könnten sich über nichts mehr freuen, hätten vielleicht auch Schuldgefühle... und dann läsen Sie in Überschrift zwei, dass Sie die Gesellschaft auch noch Milliarden kosten!



Laien ist wahrscheinlich nicht klar, wie solche Schätzungen zustande kommen. In der medizinischen Fachliteratur findet man ständig derartige Berechnungen. Vor wenigen Jahren berichteten beispielsweise noch Epidemiologen um den Dresdner Profes-

sor Hans-Ulrich Wittchen, psychische Störungen würden in der EU jährliche Kosten in Höhe von 277 Milliarden Euro verursachen.

### Gesundheitsökonomie

Wenn man seine Ziele auf die politische Agenda setzen oder beim Einwerben von Forschungsmitteln oben auf der Prioritätsliste enden will, dann sind solche Zahlen natürlich von Vorteil. Sie täuschen aber auch: Erstens sind es grobe ökonomische Konstrukte, die wenig mit der Realität der Betroffenen zu tun haben. Zweitens vernachlässigen die Schätzungen, dass mit Krankheit wiederum selbst sehr viel Geld erwirtschaftet wird.

In einem Aufsatz im British Journal of Psychiatry berichteten vor Kurzem kritische Forscherinnen und Forscher, in den USA würden jährlich im Durchschnitt pro Kopf rund 4300 US-Dollar für die Gesundheitsversorgung ausgegeben. Dennoch schneidet deren Gesundheitssystem weltweit nur mit-

telmäßig ab und gibt es innerhalb der Bevölkerung gravierende Unterschiede im Zugang zur Versorgung.

### Zwang zur optimalen Effizienz

Drittens und am wichtigsten gehen die Berechnungen aber davon aus, dass jeder von uns die Gesellschaft Geld kostet, sobald er nicht 100% arbeitsfähig ist. Bei diesen „Kosten“ geht es natürlich vor allem um Arbeitsausfall. Interessanterweise zählt etwas, das vielleicht erwirtschaftet werden könnte, schon als Verlust, wenn es nicht erwirtschaftet wird.

Stellen Sie sich einmal vor, Sie kaufen mit einem Lotterielos eine Chance auf einen zukünftigen Gewinn von 10 Millionen. Haben Sie dann einen Millionenverlust, wenn das Los eines anderen gezogen wird? Würden Gesundheitsökonominnen nicht von einem 100%-Menschen, sondern realistischere Weise nur von einem 95% oder gar nur 90%-Menschen ausgehen, der eben manchmal krank ist und darum

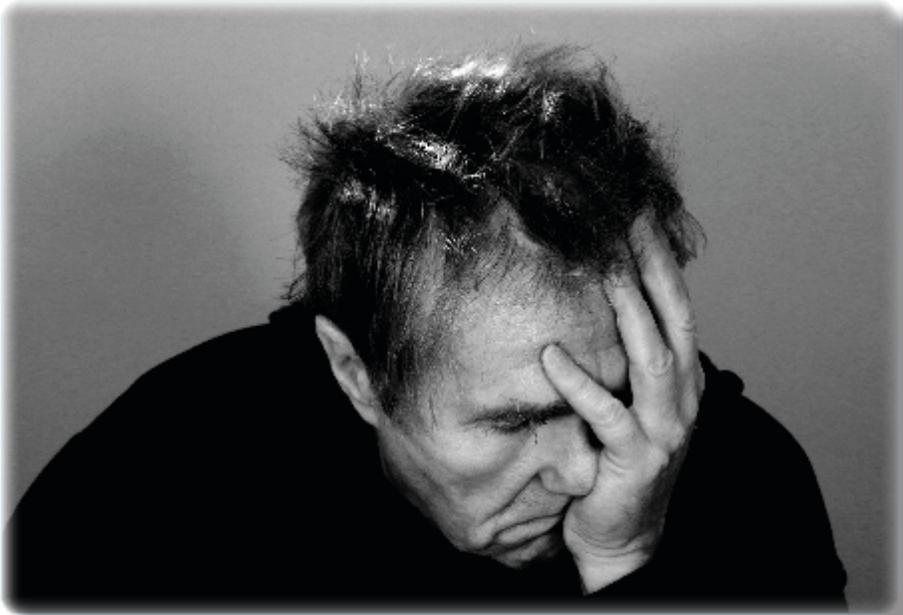
nicht arbeiten kann, dann verschwände auch ein Großteil der berechneten „Kosten“. Das wäre dann aber schlecht für die PR.

### Stigmatisierend

Es ist nicht trivial, Menschen, die psychisch sowieso am Ende ihrer Kräfte sind, als Kostenfaktor zu stigmatisieren. Vor allem die zweite Formulierung ist darum sehr ungeschickt. Wie wir gesehen haben, passiert dieser Lapsus aber nicht nur Journalisten, sondern auch führenden Forscherinnen und Forschern. Diese reklamieren sonst eigentlich für sich, Patientinnen und Patienten helfen zu wollen.

Wenn ich solche Überschriften lese, dann muss ich jedenfalls an Quellen denken, auf die ich im Zusammenhang mit meinem Interesse am Nationalsozialismus gestoßen bin: Als „unnütze Esser“ wurden dort diejenigen stigmatisiert, die vermeintlich nicht mehr produktiv waren. Als „Asoziale“ konnten Menschen ins Konzentrationslager





das Kosten-Nutzen-Verhältnis ungünstig berechnet wird.

Klinische Psychologinnen und Psychologen sollten sich daher gemeinsam gegen die Ökonomisierung stellen, anstatt ihre Klienten versicherungskonform abzufertigen; sie hängen aber selbst am Tropf der Krankenkassen und sind von bürgerlich-individualistischen Vorstellungen von Schuld und Verantwortung geprägt (Wie viel Schlechtes können wir der Seele zumuten?). Von der Neuro-Psychiatrie ist hier auch keine Hilfe zu erwarten, da sie das Problem prinzipiell im Einzelnen lokalisiert (Wenn Psychologie politisch wird: Milliarden zur Erforschung des Gehirns).

gesteckt werden, wenn sie nur ein paarmal zu spät zur Arbeit erschienen oder Anweisungen vom Chef verweigerten.

#### Sozialdemokratie hilft nicht

Dementsprechend war es mehr als nur ungeschickt, als der frühere Arbeitsminister Franz Müntefering noch 2010 die Hartz IV-Gesetze mit der Aussage verteidigte, „nur wer arbeitet, soll auch essen.“ Gut, dass man dafür die deutsche Arbeiterpartei hat! Die politisch korrekte „Lösung“ in Form von Euthanasie steht hier in den Niederlanden auch psychisch Kranken zur Verfügung (Euthanasie in den Niederlanden).

Das ist alles leider kein zynischer Scherz, sondern die bittere Realität: eine Realität, in der Menschen durch die Ökonomisierung von Gesellschaft und Gesundheitswesen eben zu Kostenfaktoren werden. Doppelt bitter ist, dass viele durch eben diese Ökonomisierung überhaupt erst an den Rand gedrängt werden. Das heißt, das vorherrschende System macht manche Menschen krank – und die Schuld dafür bekommen dann die Kranken.

#### Ent-schuldigende Praxis

Die Medizin (inklusive der klinischen Psychologie), die sich hier vielleicht als ent-schuldigende und damit helfende Praxis anbietet, wird das Problem nur kurzfristig lösen. Jedenfalls die chronisch Kranken und Erwerbsunfähigen werden nämlich irgendwann aus ihrem Schutz herausfallen, wenn man nur lange genug an der Kostenschraube dreht. Solche Tendenzen sieht man schon in Großbritannien, wo bestimmte Leistungen nicht mehr vergütet werden, wenn

#### Prinzipien und Empowerment

Anstatt immer neue Berechnungen über Gesundheitskosten anzustellen, sollten wir uns lieber auf einige Prinzipien besinnen: Erstens sind wir alle in diese Welt geworfen. Niemand entscheidet sich dafür, geboren zu werden, in einen Körper, der der Nahrung und des Schutzes bedarf. Zweitens sind die Chancen auf Güter ungleich verteilt. Es ist niemandes Verdienst,



in eine wohlhabende Umgebung geboren zu werden; ebenso wenig ist es jemandes Schuld, in eine arme Umgebung geboren zu werden. Ein sozialer Rechtsstaat muss dieser Chancengleichheit entgegenwirken.

Drittens sollten Hilfsmaßnahmen die Menschen nicht in Abhängigkeit halten – man denke nur an die Tafeln, sondern in ihren Möglichkeiten zur Selbstständigkeit unterstützen, Stichwort Empowerment. Alles andere ist schließlich politische Unterdrückung. Viertens gehört Krankheit ebenso wie der Tod zum Leben und sollten wir dort, wo eine Heilung unwahrscheinlich ist, dies akzeptieren; damit vermeiden wir zusätzliches Leiden.

#### Sozialwissenschaften sind wichtig

Fünftens sollten wir nicht vergessen, dass Gesundheit allgemein und psychische Gesundheit im Besonderen von sozialen Faktoren abhängt, wie dem Zugang zu Gesundheitsdienst-

leistungen, dem sozioökonomischen Status, dem Partnerschaftsstatus, dem Vorhandensein von Kindern, dem Geschlecht, ernsthaften Lebensereignissen und dem Alter. Viele dieser wissenschaftlich gut belegten Befunde geraten im Zeitalter der Biomedizin in Vergessenheit, wo viele Forscherinnen und Forscher nur in Genen und Gehirnen nach Krankheitsursachen suchen.

Den in mehreren Ländern seit der Finanzkrise steigenden Selbstmordraten kann die Biomedizin aber mit nichts begegnen. Viele dieser Menschen werden durch individuelle Verarmung und die Zerstörung sozialer Strukturen in den Tod getrieben – und können dabei noch nicht einmal etwas für die Krise. Vielversprechende Ansätze gibt es zur Genüge, werden aber oft nicht finanziert; stattdessen wirft man riskanter Grundlagenforschung die Milliarden hinterher, die bestenfalls in der fernen Zukunft einen Nutzen erzielt.

#### Menschenwürde

Sechstens und vor allem darf aber niemandem der Zugang zum Lebensnotwendigen verwehrt werden. Das ist in einem Staat, in dem die Unantastbarkeit der Menschenwürde an oberster Stelle steht, schlicht nicht möglich. Politische Konstrukte der Verpflichtung und Verantwortung – die Hartz IV-Gesetze sind nur ein Beispiel hierfür – unterlaufen diese Grenze allmählich aber stetig und sind darum bedingungslos abzulehnen.

Diese Gesellschaft ist gemacht; darum kann man sie auch anders machen.

Der Autor Stephan Schleim ist Dozent für Psychologie und Philosophie an der Universität Groningen (Niederlande).

Dieser Artikel erschien bereits auf Telepolis.de: <https://www.heise.de/tp/features/Verursachen-psychisch-Kranke-finanziellen-Schaden-3599853.html> (19. Januar 2017).  
Fotos © Nils Kohrs und www.pixabay.de



# Wo führt das hin?

## Ein Kommentar, aber keine Antwort

Natürlich ist und bleibt es eine Frage, ob wir uns zu den Inhalten der amerikanischen Politik seit der Amtsübernahme des neuen Präsidenten äußern dürfen oder sogar müssen. Um im Bild bzw. im Thema unserer Ausgabe zu bleiben, sei das Folgende erwähnt: Man sagt uns Norddeutschen nach, dass wir Schnellebigkeit und Oberflächlichkeit nicht mögen. Dass wir eher wortkarg und zurückhaltend sind und dennoch unsere Meinung gut und deutlich vertreten können. Deshalb haben wir uns in der Redaktion dazu entschlossen:

### WIR WAGEN MAL WAS.

Wie kann es passieren, dass ein Mann, der sich seit einiger Zeit als Retter der

Arbeiterklasse seines Landes darstellt und feiern lässt, mit einer seiner ersten Aktionen die Beendigung der sog. „Obama Care“ veranlasst und sich dabei wenig sichtbarer Widerstand regt? Mehr als 30 Millionen Bürger werden, wenn „Obama Care“ wirklich gelockert wird, den Versicherungsschutz verlieren können und dennoch heißt es Make America Great Again?

Wieso gelingt es Donald Trump, das Selbstbedienungsverhalten der von ihm so bezeichneten politischen Elite selbstherrlich in aller Öffentlichkeit und mit breiter Zustimmung gegen ein Selbstbereicherungsprogramm der Wirtschaftsmogule auszutauschen? Oder das Thema Globalisierung. Jahrelang haben die USA die Globalisierung beschleunigt und verstärkt, ha-

ben Einfluss auf Institutionen wie die Weltbank oder den Internationalen Währungsfonds ausgeübt. Jetzt heißt der einfache Slogan: America first! Alles was passiert oder passieren soll, dient Amerika. Inwieweit verträgt sich das aber mit Globalisierung?

Es hat den Anschein, als ob die neue präsidentiale amerikanische Politik ein Rosinenpicken ist. Andere bezahlen und uns geht es gut. Verantwortliches Handeln sieht unserer Ansicht nach anders aus. Ein wenig „Nordlicht“ Verhalten täte Trump und seiner Administration vielleicht ganz gut! Sieht auch deutlich schöner aus.

Beim einen oder anderen mag jetzt die Frage aufkommen: „Was geht's mich an?“ Wir wollen auch um unserer selbst Willen beobachten und davon lernen, wie wir es in unserem Land nicht haben wollen. Es sind ja bald Landes- und Bundestagswahlen und auch unsere Politiker werden mit ihren Reden und Versprechungen beginnen. Bleiben wir wachsam und mischen wir uns ein.

**ES GEHT AUCH UM UNSERE  
WELT UND UNSERE ZUKUNFT!**



FOTO: GAGE SKIDMORE

*Ein Licht, das von innen her leuchtet,  
kann niemand löschen.*

*Aus Kuba*



**wetreu**  
NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft



**Caritas-Pflegestation Neumünster · Telefon 04321 / 15124**

Haus der Caritas, Lindenstraße 1  
2-504 Neumünster  
Mobil: 0 171 58 18485  
Fax: 04321 / 404570  
embpflege-nms@caritas-sh.de  
www.caritas-sh.de

Net sehen und handeln.  
**Caritas**



**BLECHNAPF**

Restaurant · Events · Feierlichkeiten

– *Wir bieten auch vegetarische & vegane Speisen* –

Gartenstraße 10 · Neumünster  
Telefon: 04321. 44 0 11  
[www.restaurant-blechnapf.de](http://www.restaurant-blechnapf.de)

**JOHANN & AMALIA**

RESTAURATION IN DER STADTHALLE

TELEFON 04321 44626 · [WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE](http://WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE) · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR

**polimorf**

Strategisches Design  
für Identität & werbliche Kommunikation  
von Unternehmen, Personen und Städten

Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen  
Marc Simon 04321. 929936 [www.polimorf.de](http://www.polimorf.de)



# Der Traum vom gerechten Staat: 500 Jahre Utopia von Thomas Morus

Im Dezember 1516 erschien das heute bekannteste Werk des berühmten Humanisten, Staatsmannes und Märtyrers Thomas Morus: Utopia, der erste neuzeitliche Entwurf einer idealen Gemeinschaft und Vorläufer vieler Sozialutopien mit ihren Wunschbildern eines gerechten Staates.

Von Hans Peter Heinrich

„Überall da, wo es Privateigentum gibt, wo alle alles nach dem Wert des Geldes messen, wird es kaum jemals möglich sein, gerechte oder erfolgreiche Politik zu treiben. Deshalb bin ich fest davon überzeugt, dass die Geschicke der Menschen nur dann glücklich gestaltet werden können, wenn das Privateigentum aufgehoben worden ist; solange es besteht, wird immer auf dem weitaus größten und weitaus besten Teile der Menschheit die drückende und unvermeidliche Bürde der Armut und des Kummers lasten.

Man könnte verfügen, keiner solle über ein bestimmtes Maß hinaus Land besitzen, man könnte ein gesetzliches Höchstvermögen für einen jeden festsetzen. Denn solange jeder, soviel er nur kann, an sich zieht, mag die Menge der vorhandenen Güter noch so groß sein, sie wird doch nur unter wenigen aufgeteilt, und für die übrigen bleibt Not und Entbehren.“

So das Fazit des ersten der aus zwei Büchern bestehenden Utopia. Den

eigentlichen Bericht über den utopischen Staat verfasste Morus zuerst und fügte ihm anschließend in Form eines Dialoges noch eine kritische Analyse der politischen und sozialen Realität seiner Zeit hinzu.

So prangert er die Kriegspolitik europäischer Fürsten an, „die sich lieber mit militärischen Dingen beschäftigen als mit den heilsamen Künsten des Friedens.“ Einem Herrscher, „der seine Untertanen nicht anders in Ordnung halten kann, als indem er mit Misshandlungen, Ausplünderung und Vergewaltigung gegen sie wütet“, empfiehlt er, „auf seine Krone zu verzichten.“

Er wendet sich gegen den „faulen Troß der Edelleute, die selber müßig wie die Drohnen von fremder Leute Arbeit leben und ihre Pächter bis aufs Blut schinden.“ Auch die Geistlichkeit wird nicht ausgenommen: „die Priester und die sogenannten frommen Ordensbrüder, was für eine gewaltige, was für eine faule Schar!“ Erstmals stellt More in diesem ersten Buch der

Utopia auch einen Zusammenhang zwischen Besitzverhältnissen und Kriminalität her.

Etwa im Falle von Diebstahl findet er es „unbillig, einem Menschen das Leben zu nehmen, weil er Geld genommen hat.“ Viele Diebe handelten aus Not, und würden „durch die ruchlose Habgier weniger Menschen“ ins Verderben gebracht. Ungleichheit als Ursache des Unrechts - eine überraschend moderne Auffassung eines Richters aus dem 16. Jahrhundert. Wie oben zitiert, wird Privateigentum schließlich als Ursache der meisten gesellschaftlichen Übel benannt.

Vor dieser gesellschaftskritischen Analyse der Realität im ersten Buch, wird anschließend als Gegenmodell die „ideale“ Gesellschaftsordnung auf der Insel Utopia geschildert. Morus legt diese Beschreibung einem Seemann namens Hythlodius in den Mund, der als Reisegefährte des Entdeckers Amerigo Vespucci die Insel Utopia mit eigenen Augen gesehen haben will. Die humanistisch gebil-



deten Leser seiner Zeit, für die Morus das Buch geschrieben hatte, durchschauten den fiktionalen Charakter des Werkes sofort.

Es war im „Nirgendwo“

angesiedelt, so die Bedeutung des griechischen Wortes „Utopia“, und der Namen des Erzählers, Hythlodeus, heißt übersetzt sinngemäß „Aufschneider“, „Windbeutel“.

„Wenn ich alle diese heutigen Gemeinwesen ringsherum vor meinem Geiste vorbeiziehen lasse, kann ich – so wahr mir Gott helfe – nichts anderes sehen als die reinste Verschwörung der Reichen, die unter dem Namen und Titel des Staates für

ihren eigenen Vorteil tätig sind,“ so der Erzähler. Anders in Utopia: Basierend auf den Prinzipien der Vernunft, Toleranz und Menschlichkeit haben sie ein Gemeinwesen geschaffen, in dem jeder Bürger ein glückliches Leben führen kann, das auf der Gleichheit der Menschen basiert. Es herrscht Demokratie.

Nach antikem Vorbild haben allerdings Frauen und Sklaven keine Stimme. Jeweils 30 Familien leben in kibuzzartigen Verbänden zusammen, jede in großzügig ausgestatteten Häusern, die, um nicht einmal den Schein eines Privateigentums aufkommen zu lassen, alle zehn Jahre nach dem Los gewechselt werden.

Ihre Mahlzeiten nehmen sie in Gemeinschaftsküchen ein. Die Erwachsenen arbeiten überwiegend in der Landwirtschaft. Dabei wird sichergestellt, dass „jeder fleißig sein Gewerbe betreibt, aber nicht erschöpft wie ein Lasttier in ununterbrochener Arbeit vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein.“ Sechs Stunden täglich reichen aus, um hohe Überschüsse zu erwirtschaften, weil es keine parasitäre Klasse von Adligen, hohen Geistlichen und Reichen gibt.

Die übrige Zeit ist Freizeit. Jeder „soll diese nach eigenem Gutdünken zu irgendeiner nützlichen Beschäftigung verwenden.“ Die Güter werden je nach Bedarf verteilt. Streit gibt es nicht, da mehr produziert wird, als verbraucht werden kann. „Es gibt keine Armen und keine Bettler, und obschon keiner etwas besitzt, sind alle reich.“ Überschüssige Waren führen sie aus; den siebten Teil davon schenken sie an die Armen des Exportlandes.

Sie kennen nur wenige Gesetze, keine Stände, keine Hierarchien. Beamte werden nur für ein Jahr gewählt. Die Ehe ist löslich, wird aber nur eingegangen, nachdem Braut und Bräutigam sich nackt gesehen haben. Ihre Lebensgrundsätze sind „sinnenfroh.“

Wie später in der Gründungsurkunde der USA, ist das „Streben nach Glück“ Fundament und zugleich Ziel der utopischen Gesellschaftsordnung. Die Natur, so meinen sie, lädt die Menschen ein, „sich gegenseitig zu einem fröhlichen Leben zu verhelfen.“ Das nennen sie Tugend. „Alle unsere Handlungen und darunter sogar auch die tugendhaften zielen auf das Vergnügen als den Endzweck und das eigentliche Glücklichein.“

Geldverkehr ist in Utopia abgeschafft. Geld verwenden sie nur, um Söldnerheere zu unterhalten oder Handel mit

anderen Völkern zu betreiben. Gold und Silber verachten sie als nutzlos: „Wie könnten die Menschen ohne das Eisen leben, während die Natur dem Gold und dem Silber keinen Nutzen zugeteilt hat, den wir nicht leicht entbehren könnten, wenn nicht die Torheit der Menschen für die Seltenheit einen Preis festgesetzt hätte.“

Die Utopier speisen „aus sehr geschmackvollem, aber billigem Ton- und Glasgeschirr.“ Aus Gold und Silber stellen sie Nachttöpfe her.“ Goldketten hängen sie ihren Sklaven um, mit Goldschmuck staffieren sie Verbrecher aus. Edelsteine dienen ihren Kindern als Spielzeug, bis diese erwachsen werden und von allein die Steine ablegen.

Die Utopier wundern sich darüber, „dass es irgendeinen Menschen gibt, dem das trübe Gefunkel eines armseiligen Brillanten oder Edelsteinchens Freude macht, wo er doch jeden Stern und sogar die Sonne selbst betrachten kann.“ Regelmäßig gibt es Missverständnisse, wenn sie von mit Gold und Edelsteinen geschmückten Abgesandten anderer Völker aufgesucht werden, die sie zunächst für Sklaven oder Hofnarren halten.

Zahlreiche Seiten der Utopia sind der Religion gewidmet. In Utopia herrscht Religionsfreiheit. Niemand darf aufgrund seines Glaubens benachteiligt werden. Missionieren ist zwar erlaubt, nicht aber, andere Religionen herabzusetzen. Alle Religionen haben in großartig ungenierender Toleranz Platz, auch Sonne-, Mond-, oder Planetenanbetung.

„Der bei weitem größte und vernünftigste Teil“ glaubt jedoch „an ein einziges unbekanntes, ewiges, unendliches, unbegreifliches göttliches Wesen, das sich als wirkende Kraft,

nicht als Stoff, über die ganze Welt ausdehnt.“

Diesen Schöpfer nennen sie „Vater“ oder Mythras. „Utopia ist das Eldorado der Glaubensfreiheit, um nicht zu sagen: das Pantheon aller guten Götter“ (Ernst Bloch) auch deshalb, weil die Utopier vermuten, dass es in Gottes „unerforschlichem Willen liege, sich an dieser Mannigfaltigkeit der Religionen zu erfreuen“ und daher dem einen diese, dem anderen jene Eingebung schenke. Zudem lehre die Erfahrung, dass Streit über die „wahre“ Religion den Frieden untergrabe, unversöhnlichen Hass hervorrufe und letztlich zu kriegerischen Auseinandersetzungen führe.

Alle Utopier sind von einem Leben und einer ewigen Seligkeit nach dem Tod überzeugt. Deshalb solle man „frohgemut und voll guter Hoffnung“ sterben. Todesfurcht dagegen „halten sie für ein sehr übles Anzeichen, gleich als ob eine hoffnungslose und schuldbewusste Seele in irgendeiner dunkler Vorahnung drohender Strafe vor dem Tod zurückschäudere.“

Im Übrigen meint eine nicht kleine Zahl von ihnen, dass auch Tiere eine unsterbliche Seele hätten. „Sie schlachten keine Tiere zum Opfer und meinen nicht, daß dieselbe barmherzige Gottheit am Blut und am Töten Freude habe, die jeglicher Kreatur das Leben darum geschenkt hat, damit sie lebe.“ Im wirklichen Leben war die religiöse Toleranz des Thomas More begrenzt. Er lieferte sich heftige Kontroversen mit Martin Luther und ließ als Lordkanzler reformatorische Schriften in England konfiszieren.

Mores Utopia nimmt die kommunistische Idee der Vergesellschaftung der Produktionsmittel vorweg, die es ermöglichen soll, dass alle nach ihren

Bedürfnissen und Fähigkeiten glücklich werden. Friedrich Engels z.B. wurde von Mores Konzeption nachhaltig beeinflusst.

Bemerkenswert auch, dass der utopische Staat kein christlicher ist, dass der spätere Heilige Thomas Morus ausgerechnet einen heidnischen Staat als Ideal ausgab. Weshalb sein „widerchristliches Buch“ kirchlicherseits als humanistischer Jux abgetan wird, um es „zu desinfizieren vom revolutionären Geruch,“ wie Ernst Bloch meint.

Heute, nach dem politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch der Länder des sogenannten „real existierenden Sozialismus,“ wird vielerorts das „Ende der Utopie“ ausgerufen. Angeblich leben wir nun im „postutopischen“ Zeitalter.

„There is no such thing as society“, meinte Margaret Thatcher, in ihrem Amt in mancher Hinsicht die Nachfolgerin des Lordkanzlers Thomas Morus. Sie fasst damit im Kern eine Grundüberzeugung neoliberalen Denkens zusammen, das auf diese Weise die Existenz des Sozialen oder der Gesellschaft überhaupt leugnet.

Zerschneidet man die Bande, die Menschen zusammenhalten, bleiben nur die Ellenbogen übrig. Der endgültige Verkauf des Liberalismus an den Neoliberalismus. Aber können wir ohne die Hoffnung auf eine „bessere“ Gesellschaft auf Dauer friedlich miteinander leben? „Wenn die utopischen Oasen austrocknen, breitet sich eine Wüste von Banalität und Ratlosigkeit aus,“ fürchtete Jürgen Habermas. Die gegenwärtige globale wirtschaftspolitische Entwicklung scheint ihm Recht zu geben.

## Thomas Morus

Heiliger der katholischen Kirche und zugleich „einer der edelsten Vorläufer des Kommunismus“ (Ernst Bloch): „Ein Mann für alle Jahreszeiten“, wie er bereits zu Lebzeiten genannt wurde. Sein Leben bot Stoff für rund 140 Dramen. Daneben für Romane, für Film, Fernseh- und Hörspiele.

Jüngst noch wurde ein Asteroid nach ihm benannt: Thomas More, latinisiert Thomas Morus. 1478 in London geboren, studierte er zunächst die artes liberales (freien Wissenschaften), anschließend Jura und entschied sich

nach vierjähriger Selbstprüfung in einem Kartäuserkloster für ein weltliches Leben.

Als „bartloser Jüngling“ bereits Mitglied des Unterhauses, vertrat er die Sache des Volkes gegen Geldforderungen Heinrichs VII. 1510 berief Heinrich VIII den wegen seiner Unbestechlichkeit weithin geachteten Richter Thomas Morus in sein erstes Parlament, betraute ihn mit wichtigen staatspolitischen Aufgaben und ernannte ihn schließlich zum Lordkanzler.

In Zeiten, die er sich „vom Schlaf und Essen absparte“, ging er seinen litera-

rischen Neigungen nach und verfasste eine Reihe bedeutender Werke. Darunter sein bekanntestes: Utopia, das zum Klassiker der Weltliteratur und der politischen Philosophie wurde. Über einen intensiven Briefwechsel mit der intellektuellen Elite seiner Zeit vernetzt, vor allem mit seinem Freund Erasmus von Rotterdam, galt er als einer der führenden Humanisten Europas.

1532 forderte Heinrich VIII die Geistlichkeit seines Landes auf, ihn durch einen Eid als Oberhaupt der Kirche in England anzuerkennen. Mit einer Ausnahme stimmte das gesamte Episkopat zu. Morus musste als Laie den Eid zwar nicht leisten, legte aber aus Treue zur katholischen Kirche alle seine Ämter nieder.

1534 wurde er im Zusammenhang mit einem Gesetz zur Thronfolgeregelung Heinrichs VIII erneut aufgefordert, diesen Eid abzulegen. Er weigerte sich abermals: „Nie werde ich einer Sache zustimmen, die gegen mein Gewissen wäre.“ Wegen „Hochverrats“ wurde er deshalb am 6. Juli 1535 enthauptet. Seinen legendären Humor bewahrte er sich bis zuletzt: Als der Henker das Beil schon in der Hand hatte, hob Morus noch einmal den Kopf vom Richtblock, um seinen Bart mit der Bemerkung beiseite zu schieben: „Der hat ja keinen Hochverrat begangen.“ Papst Pius XI sprach ihn 1935 heilig. Papst Johannes Paul II ernannte ihn 2000 zum Schutzpatron der Politiker.

Mit freundlicher Genehmigung von FiftyFifty / INSP.ngo



# Unsere Kollegen vom Megaphon aus Graz in Österreich

Das steirische Straßenmagazin Megaphon bietet seinen Verkäufern neben einer sinnvollen Tätigkeit die Möglichkeit zur Weiterbildung in der Megaphon- Uni.

Text & Fotos©: Megaphon Redaktion

## Die Initiative: Ein Projekt auf Gegenseitigkeit

Die Studentin Laura Bono beobachtete während ihres Studiums in den 1990er-Jahren in London, wie sich unsichere, unglückliche Obdachlose in stolze Verkäufer/innen der eben gegründeten Straßenzeitung „Big Issue“ verwandelten. Für Bono war klar: Dass will ich auch in meiner Heimatstadt Graz.

Zurück in Österreich machte sie sich auf die Suche nach einem Träger für das Projekt. Und hatte Erfolg: die Caritas Steiermark wagte sich an das Experiment und im Oktober 1995 erschien die erste Ausgabe der Straßenzeitung Megaphon. Doch es zeigte sich sehr schnell, dass sich die Verkäufer in Graz von jenen in London unterschieden. Nicht einheimische Obdachlose, sondern verzweifelte Asylsuchende ergriffen ihre Chance. In den mehr als 20 Jahren, in denen die steirische Straßenzeitung mittlerweile besteht, ist sie zu einem Zeichen gelebter Integration geworden.

Ihre Verkäufer und Verkäuferinnen haben sehr viel dazu beigetragen, dass die Kommunikation zwischen Zuwanderer/innen aus Afrika und der einheimischen Bevöl-

kerung immer besser geworden ist. Bis heute. Immer noch kommen die meisten der mehr als 350 Verkäufer/innen des Megaphon aus Afrika, seit einigen Jahren kommen auch immer mehr Ost-Europäer/innen dazu.

Schon in der ersten Ausgabe betonte Bono, dass es ihr nicht lediglich darum gehe, hohe Verkaufsaufgaben zu erzielen. Die sind zwar wichtig, aber immer ist es auch darum gegangen, durch eine gut gemachte Zeitung gesellschaftliche Impulse zu setzen. Das Megaphon hat sich nicht nur als publizistisches Sprachrohr erwiesen, es bereitet auch auf den Straßen den Weg für ein gutes Miteinander.

## Das Magazin: Wir schreiben laut und deutlich

Das Megaphon wird von Journalist/innen produziert und widmet sich sozialen Themen. Es gibt monatliche Schwerpunktthemen sowie einen aktuellen Teil und einen Kulturteil.

Dabei achten die Blattmacher/innen immer darauf, dass sie gesellschaftsrelevante Themen aufgreifen und legen großes Augenmerk darauf, nicht an den

Leser/innen vorbeizuschreiben. In Zusammenarbeit mit der Wiener Agentur erdgeschoss, von der die graphische Gestaltung kommt, entstehen visuell ansprechende Seiten. Manchmal verspielt, doch immer relevant.

Die Startauflage von 5000 Stück pro Monat konnte das Megaphon inzwischen mehr als vervierfachen.

## Die Verkäufer/innen: Integration als Schlüssel

Derzeit verkaufen rund 350 Verkäufer und Verkäuferinnen das Megaphon in der ganzen Steiermark. Die verkaufte Auflage schwankt zwischen 19.000 und 32.000



Die beliebtesten Megaphon-Verkäufer des Jahres 2012  
1. Samuel Umar, 2. John Okeke, 3. Joseph Didia

Heften (Weihnachtsausgabe 2015) – Tendenz steigend. Neue Verkäufer/innen werden gut in ihre Arbeit eingeführt.

Übers Jahr werden sie mit niederschwelliger Beratung unterstützt, die vor allem darauf abzielt, sie mit der jeweils richtigen Beratungsstelle für ihre Anliegen in Verbindung zu bringen. Seit Jahren bewährt sich die Zusammenarbeit mit der Rechtsberatung der Caritas: Die Juristen kommen einmal im Monat in die Räumlichkeiten des Megaphon. Das nimmt vielen Asysuchenden die Angst, die sie empfinden, wenn sie bei einer Institution anklopfen, die sie noch nicht kennen.

**Street-Soccer: Homeless-World-Cup**  
2003 wurde in Graz der erste Homeless-World-Cup angepfiffen. In dem Jahr trug Graz den Titel Kulturhauptstadt Europas und der damalige Megaphon-Leiter Harald Schmied konnte die Idee, die er mit seinem australischen Kollegen Mel Young bei einem Treffen des Internationalen Straßenzeitungsnetzwerks INSP ausgetüftelt hatte, auch wirklich umsetzen. Inzwischen ist der Homeless World Cup weltweit ein großer Erfolg.

#### **Der Chor:**

##### **Viele Stimmen. Ein Klang.**

Das Megaphon hat heute anstatt Fußball einen neuen Motor: den 2015 gegründeten Chor „Singing Megaphon“. Das Motto des Chors „Viele Stimmen, ein Klang!“ steht auch für jenes Ziel, das die Straßenzeitung als Gesamtes im Auge hat. Wer nur einen Ton kennt, steckt in der Eintönigkeit. Megaphon-Verkäufer/innen singen gemeinsam mit alleingessenen Grazer/innen, aber auch mit Migrant/innen aus verschiedensten Ländern. Seit 2014 bringt der Chor unter Leitung von Daniel

Erazo-Munoz Menschen zusammen, die gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiten. Immer auch den nächsten Auftritt vor Augen, der die Sänger/innen an die unterschiedlichsten Aufführungsorte bringt, was wiederum viele Gelegenheiten für Begegnungen birgt.

#### **Treffpunkt der Kulturen**

Der Sitz des Megaphon ist das Ausschlössl am Rand des Grazer Augartens mit dem Megaphon-Café. Seit 2007 wird es als Treffpunkt der Kulturen mit gastronomischen Angeboten aus der Region geführt. Dabei wird Wert auf Fair-Trade und saisonale Produkte gelegt. Mit den Veranstaltungsreihen Treffpunkt der Filmkulturen und Kultur auf der Terasse wird das Café zu einem Angelpunkt kultureller Kommunikation und zu einem Ort der Diskussion. In der kalten Jahreszeit hat sich die Megaphon-Filmreihe etabliert. Gezeigt werden Filme, die gesellschaftspolitische Themen aufgreifen, anschließend wird angeregt diskutiert. Im Sommer umfasst das Programm zwei Konzerte und eine hochkarätige Poetry-Slam-Veranstaltung.

#### **Megaphon.Uni: Bildung ohne Grenzen**

Diskutiert wird auch im Rahmen der MegaphonUni und das schon seit 2004. In Kooperation mit dem Zentrum für Weiterbildung der Universität Graz werden regelmäßig Vorlesungen, Workshops und Theaterprojekte organisiert. Jeder ist willkommen, ganz besonders jene, die sonst wenig Zugang zu Bildung haben.

#### **Probleme und Lösungen**

Immer mehr Armutsmigrant/innen versuchen, auf der Straße zu Geld zu kommen. Einerseits durch Betteln, andererseits, indem sie Straßenzeitungen zum Betteln missbrauchen. Es gehört zu den

wichtigsten Aufgaben des Megaphon-Vertriebsbüros sicherzustellen, dass sich unsere Verkäufer/innen den Richtlinien der Straßenzeitung gemäß verhalten, das beinhaltet vor allem freundliches Auftreten und die strikte Anweisung nicht zu betteln. Aber auch: Keine Hefte an Kunden verkaufen, die diese dann wiederum unautorisiert weiterverkaufen oder zum Betteln missbrauchen.

Seit Jahreswechsel 2015/2016 haben wir einen Aufnahmestopp für neue Verkäufer/innen festgesetzt. Das war notwendig geworden, um den reibungslosen Verkauf nach unseren Richtlinien gewährleisten zu können.

#### **Wünsche für die Zukunft**

Das Megaphon soll noch lauter werden. Die Zeitung, die jede/r aufschlägt, wenn er oder sie wissen möchte, wie der Weg in eine bessere Zukunft bereitet werden soll. Egal ob durch Politik, Kunst oder persönlichen Einsatz. So dass es den Verkäufer/innen immer leichter fallen wird, sie zu verkaufen. Zudem soll eine noch stärkere Identifikation aller Beteiligten mit dem Projekt Megaphon gefördert werden. Durch gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge – die zu wieder neuen Projekten führen können, und das Megaphon noch stärker als Motor für die Integration wirken kann. Wie jetzt schon der Megaphon-Chor, der unseren vorwiegend zugewanderten Verkäufer/innen schon viele Türen geöffnet hat.

#### **Kontakt:**

Megaphon Ausschlössl  
Friedrichgasse 36  
A-8010 Graz

[megaphon@caritas-steiermark.at](mailto:megaphon@caritas-steiermark.at)

Tel: 0316/8015 650

Fax: 0316/81 23 99



# Komplimente zum Mitnehmen

für Dich, einen Freund oder einen Fremden

Du bist unersetzbar

Du machst mich glücklich

Du bist perfekt - genau so, wie du bist

Du bist stolz auf dich

Ich bin so stolz auf Lachen

*Du bringst mich einfach immer zum Lachen*

Die Farbe steht dir sehr gut!

DIE FARBE STEHT DIR SEHR GUT!

ICH MAG ES, WIE DU DENKST

Obne dich macht alles nur halb so viel Spaß

Obne dich macht alles nur halb so viel Spaß

Ich stehe hinter dir

Ich stehe hinter dir

Du kannst so schön lachen!

Du siehst toll aus!

Du siehst toll aus!

Schön, dass es dich gibt

Schön, dass es dich gibt

Du bist einzigartig

Du bist einzigartig